



Wichtig für Unternehmen: Gute soziale Beziehungen

EINE NEUE EUREGIO-STUDIE BEHANDELT DAS THEMA DES SOZIALEN UMGANGS AM ARBEITSPLATZ, DER FOKUS LIEGT DABEI AUF DER EUROPAREGION TIROL-SÜDTIROL-TRENTINO.

Was versteht man unter sozialem Umgang am Arbeitsplatz?

Damit ist die Qualität der sozialen Interaktionen gemeint, die zwischen Mitarbeitenden, Vorgesetzten, sowie auch Kundinnen und Kunden stattfinden.

Die Forschung hat eindeutig gezeigt, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen der „sozialen Wärme“, sowie der Produktivität und Innovationsfähigkeit eines Unternehmens gibt.

Soziale Unterstützung ist ein breitgefächertes Thema: außer der Bereitschaft zu helfen, umfasst sie auch die Ermutigung, das Vermitteln von Kenntnissen und Fähigkeiten, sowie den Aufbau von guten Beziehungen am Arbeitsplatz. Hierbei haben Manager/innen und Vorgesetzte einen großen Einfluss.

In Gegensatz dazu stehen Benachteiligungen oder Diskriminierungen, die eventuell auch von Kundinnen und Kunden ausgehen können.

Eine weitere, zugespitzte Form von negativem Sozialverhalten ist aggressives Verhalten oder sogar Einschüchterung am Arbeitsplatz: dieses kann bei Betroffenen schwere Reaktionen auslösen, und bei dauerhafter Belastung werden sie die Arbeit wechseln.

Welche Rolle diese drei verschiedenen Verhältnisse in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino spielen, hat die Euregio-Studie anhand eines Fragebogens und 4.500

**„HANDWERKS-
BETRIEBE SIND DER
IDEALE ORT, ZUR ENT-
WICKLUNG MENSCH-
LICHERER BEZIEHUN-
GEN UND WENIGER
STRESSIGER AR-
BEITSBEDINGUNGEN.“**

LVH-PRÄSIDENT MARTIN HALLER

telefonischen Interviews untersucht. Die Umfrage wurde von drei Instituten durchgeführt: der Arbeiterkammer Tirol, dem Arbeitsförderungsinstitut AFI (it.: Istituto Promozione Lavoratori IPL) und der Agentur für Arbeit (Agenzia del lavoro). Fragen, die gestellt wurden, lauteten dabei z.B., ob man von Kolleginnen und Kollegen bzw. den Vorgesetzten unterstützt wird, aber auch ob



man in den vergangenen 12 Monaten mit Mobbing, Belästigung und Gewalt konfrontiert wurde. Bezüglich sozialer Unterstützung sind die Unterschiede in der Europaregion deutlich: das beste Ergebnis in der Euregio erzielt Südtirol, wo 82 Prozent der Befragten ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen häufig oder immer helfen, was leicht über dem EU-Schnitt von 79 Prozent liegt. Im Vergleich zu Italien (73 Prozent) ist dieser Wert sehr hoch, lediglich Österreich kann hier noch besser punkten (86 Prozent).

Interessanterweise erfahren deutschsprachige Südtiroler mehr soziale Unterstützung durch Arbeitskolleginnen und -kollegen oder Vorgesetzte als ihre italienischsprachigen Pendanten. Ob dies struktureller Natur ist oder auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen ist, bleibt jedoch offen.

HANDWERK IST AM HILFREICHSTEN

Wenn man nun die einzelnen Berufsgruppen der Europaregion miteinander vergleicht, stellt man fest, dass Handwerker/innen am meisten unterstützen und sich gegenseitig helfen, und das unabhängig vom Geschlecht und Bildungsabschluss. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass in vielen kleineren Betrieben die vorgesetzte Person die gleiche Arbeit wie die Angestellten macht und dass unmittelbar zusammengearbeitet werden muss, um qualitativ hochwertige Ergebnisse, in einem kurzen Zeitraum zu erzielen.

„Handwerksbetriebe sind der ideale Ort, um menschlichere Beziehungen und weniger stressige Arbeitsbedin-

gungen zu entwickeln“, zeigt sich Ivh-Präsident Martin Haller überzeugt. „Der Handwerksbetrieb ist heute die Heimat kreativer und involvierender Arbeit. Es ist ein Ort, in dem zwischenmenschliche Beziehungen ermöglicht werden, die weniger von Hierarchien und bürokratischen Regeln geprägt sind. Der Erfolg des Betriebs wird so über eine aktive und praktische Zusammenarbeit möglich.“

DISKRIMINIERUNG, MOBBING

Bezüglich negativer Bedingungen, bejahten 15 Prozent der Befragten aus Tirol eine Diskriminierung, in Südtirol und dem Trentino hingegen sind dies nur 8 bzw. 6 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Beleidigungen oder Bedrohungen am Arbeitsplatz (13 Prozent in Tirol, 7 Prozent in Südtirol und 3 Prozent im Trentino). Unerwünschte sexuelle Annäherungsversuche am Arbeitsplatz sind zwar seltener, doch auch in diesem Fall zeichnet sich Tirol mit 3 Prozent negativ aus, wobei es in Südtirol und im Trentino deutlicher weniger sind (1 Prozent).

Bei Mobbing, Belästigung und Gewalt sind die Zahlen in Südtirol und im Trentino ebenfalls sehr niedrig (4 Prozent und 1 Prozent). Dies zeigt sich besonders deutlich im Vergleich mit Tirol (10 Prozent) sowie der Schweiz (9 Prozent).

Bei der Prävention gilt es zwei Ebenen zu unterscheiden: zum einen die Verhaltensprävention bei jedem einzelnen Mitarbeitenden, zum anderen die Verhältnisprävention auf betriebsorganisatorischer Ebene (z.B. durch Schulungen).

Berufshauptgruppe: Merkmal soziale Unterstützung (0 = gar keine, 100 = ausgezeichnet) (MW)	
Berufshauptgruppe	Mittelwert
Führungskräfte	75
Akademische Berufe	77
Techniker und gleichrangige Fachkräfte	77
Bürokräfte und verwandte Berufe	75
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	75
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	73
Handwerks- und verwandte Berufe	78
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	73
Hilfsarbeitskräfte	75
Europaregion gesamt	76

Topwerte für das Handwerk © Quelle: EWCS Euregio 2021